

PRESSE - INFO

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Pressestelle Erfurt, presse.erfurt@ekmd.de
Ralf-Uwe Beck, 0172-7962982, Solveig Grahl, 0162-2048755

Pressestelle Magdeburg, presse.magdeburg@ekmd.de
Friedemann Kahl, 0151-59128575

www.ekmd.de



21.11.2024

Begleitung in allen Lebenslagen: Evangelische Seelsorge in der EKM

Abschlussbericht zur Bischöflichen Visitation des Arbeitsfeldes Seelsorge
in der EKM 2020-2024 – vorgestellt auf der Herbstsynode vom 20.-23.11.2024 in Erfurt

Die EKM hat mit einer groß angelegten Visitation das Arbeitsfeld Seelsorge untersucht –
konzipiert als wissenschaftlich begleitete Studie.

Was ist Seelsorge?

- Seelsorge ist aus dem christlichen Glauben motivierte Zuwendung und damit Ausdruck christlicher Nächstenliebe.
- Die Aufgabe von Seelsorgenden ist es u. a., Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu begleiten, Leid mit auszuhalten, gemeinsam nach Antworten auf existenzielle und religiöse Fragen zu suchen und in scheinbar aussichtslosen Momenten neue Perspektiven zu entdecken. Dabei rechnet christliche Seelsorge mit Gottes Nähe und Hilfe.
- Als institutionell organisiertes Angebot der evangelischen Kirche richtet sich Seelsorge nicht nur an Kirchenmitglieder, sondern an alle Menschen in Not – unabhängig von deren Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung. Seelsorge ist unentgeltlich.
- Seelsorge geschieht in Kirchengemeinden und dort, wo Menschen Zuwendung und Begleitung besonders brauchen, z. B. im Krankenhaus, im Gefängnis oder in der Bundeswehr (sogenannte Spezialisierte Seelsorge).
- Weil das Gespräch über persönliche Sorgen Schutzräume braucht, ist Seelsorge für die Öffentlichkeit meist unsichtbar.
- Alle Christinnen und Christen sind zur Seelsorge untereinander berufen. Darauf aufbauend beauftragt die evangelische Kirche ausgebildete Menschen gesondert für diesen Dienst, z. B. Pfarrer/-innen, Diakoninnen/Diakone, ordinierte Gemeindepädagoginnen/-pädagogen, aber auch qualifizierte Ehrenamtliche. Einige Bereiche der Spezialisierten Seelsorge – insbesondere Telefon- und Notfallseelsorge – werden fast ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen.
- Seelsorgende sind an die seelsorgliche Verschwiegenheit und an das Beichtgeheimnis gebunden. Ordinierte Geistliche haben vor Gericht ein Zeugnisverweigerungsrecht.

Wichtige Ergebnisse der Seelsorgevisitation

- In der Seelsorge können grundsätzlich alle Themen zur Sprache kommen, die Menschen bewegen und am Herzen liegen. Dabei überwiegen herausfordernde Lebenssituationen und Krisen (Krankheit, Tod/Sterben, Trauer, Familienkonflikte, Arbeitsprobleme usw.). Dazu kommen spezifische Themen je nach Kontext (z. B. Leistungsdruck, Mobbing und Liebeskummer in der Schulseelsorge).
- Glaubensfragen und religiöse Themen werden eher selten explizit angesprochen, spielen aber bei den meisten Gesprächen eine implizite Rolle. Seelsorgerinnen entscheiden je nach Situation und Gegenüber, ob sie geistliche Elemente wie Gebet und Segen anbieten. Seelsorge ist ausdrücklich kein Versuch, hilfsbedürftige Menschen zum christlichen Glauben zu bekehren, sondern individueller Beistand in der jeweiligen Situation.
- Seelsorgende erleben ihre Tätigkeit als bereichernd, aber auch als herausfordernd. Als Belastung erleben Seelsorgende in Kirchengemeinden vor allem Zeitmangel und die Fülle anderer Arbeitsaufgaben im Gemeindepfarramt (insbesondere Verwaltungstätigkeiten). Seelsorgende in außerkirchlichen Kontexten wie Krankenhäusern oder Gefängnissen empfinden z. T. die strukturellen und räumlichen Bedingungen ihres Arbeitsumfeldes als Herausforderung und erleben häufig, dass der Bedarf an Seelsorge ihre personellen und zeitlichen Ressourcen weit übersteigt.
- Seelsorge ist gesamtgesellschaftlich relevant und wird von außerkirchlichen Institutionen wie Krankenhäusern, Gefängnissen, Polizei und Bundeswehr geschätzt. Die Telefonseelsorge wird von staatlichen Stellen als offizielle Krisenhotline bei Unglücken, Großschadenslagen oder Suizidgedanken angegeben.
- Bei der Spezialisierten Seelsorge zeigt sich die außerkirchliche Wertschätzung auch in der Refinanzierung: Die Telefonseelsorge erhält öffentliche Zuschüsse; die Personalkosten der Gefängnisseelsorge werden gänzlich vom Staat getragen, die der Polizeiseelsorge erhalten einen Sockelbetrag; die Besoldung der Seelsorge in der Bundeswehr übernimmt der Bund; Krankenhausseelsorge wird von rund der Hälfte der Krankenhäuser teilweise oder ganz finanziell getragen. Die Seelsorge für Gehörlose, Schwerhörige und Menschen mit Migrationshintergrund wird rein kirchlich finanziert.
- Die Spezialisierte Seelsorge erreicht in hohem Maße auch Menschen, die keine Kirchenmitglieder sind oder kirchlichen Angeboten sonst eher fernstehen.
- Die Visitationsgruppe legt der Landessynode verschiedene Handlungsempfehlungen vor, um das Arbeitsfeld Seelsorge zukunftsfähig zu gestalten, z. B. zur Profilierung der Seelsorgeausbildung, zur strukturellen Entlastung von Gemeinde-Seelsorgenden oder zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in der Seelsorge.

Seelsorge in Kirchengemeinden	gesamtes Pfarrpersonal und andere kirchliche Mitarbeitende, insgesamt ca. 800 Hauptamtliche
Telefonseelsorge	4 Telefonseelsorgestellen mit insges. 5 Standorten; 5 Hauptamtliche (davon 2 in Teilzeit), ca. 290 Ehrenamtliche
Schulseelsorge	ca. 110 staatliche Lehrkräfte und Pfarrpersonen mit

	Weiterbildung in Schulseelsorge (meist nebenamtlich)
Krankenhausseelsorge	55 Hauptamtliche (zumeist in Teilzeit), ca. 100 Ehrenamtliche
Gefängnisseelsorge	13 Hauptamtliche (z.T. in Teilzeit) in 11 JVAs
Polizeiseelsorge	Sachsen-Anhalt: 4 Polizeipfarrer/-innen mit insgesamt 1,75 VbE; Thüringen: 1 Polizeipfarrer mit 0,75 VbE
Notfallseelsorge	46 regionale Notfallseelsorge-Teams mit insgesamt 2 Hauptamtlichen (in Teilzeit), ca. 10 Nebenamtliche, 560 Ehrenamtliche
Seelsorge in der Bundeswehr	5 Hauptamtliche; 10 Ehrenamtliche
Gehörlosenseelsorge	3 Pfarrpersonen mit anteiligen Dienstaufträgen (insg. 1,15 VbE), 5 Ehrenamtliche
Schwerhörigenseelsorge	1 Dienstauftrag von 0,25 VbE
Seelsorge für Menschen mit Migrationshintergrund	1 hauptamtliche Beauftragte für Migration und Interreligiösen Dialog; ca. 200 Neben- und Ehrenamtliche
Zirkus- und Schaustellerseelsorge	1 Hauptamtlicher

Das Visitationsprojekt

Die Seelsorgevisitation wurde wissenschaftlich begleitet und bestand aus zwei Teilprojekten:

- Qualitative Interviews-Studie (April bis Dezember 2021): 24 Mitglieder der Visitationsgruppe besuchten in 12 Teams insgesamt 72 Seelsorgende in Kirchengemeinden sowie 10 Feldern der Spezialisierten Seelsorge und führten qualitative Interviews. Dabei entstanden 269 Stunden Audiomaterial bzw. 2000 Seiten transkribierter Text.
- Quantitative Online-Umfrage (Juni bis August 2022): Durch eine begleitende Online-Befragung wurden quantitative Daten zum Abgleich des qualitativen Materials erhoben. An der Online-Umfrage beteiligten sich insgesamt 275 Seelsorgende, das entspricht einer nach empirischen Maßstäben äußerst zufriedenstellenden Rücklaufquote von 31,1 Prozent.

Die erhobenen Daten wurden nach wissenschaftlichen Kriterien aufbereitet und ausgewertet.

Die Auswertung erfolgte aus zwei Perspektiven:

- Visitationsbericht der Visitationsgruppe, abrufbar unter: <https://www.ekmd.de/kirche/landessynode/tagungen/8-tagung-der-iii-landessynode-vom-20-23-november-2024-in-erfurt.html>
- Wissenschaftlicher Auswertungsband mit Beiträgen von 17 Wissenschaftlern und externen Fachpersonen, abrufbar unter: <https://theologie-der-spiritualitaet.de/wp-content/uploads/2024/10/Seelsorge.pdf>

Bei Rückfragen: Dr. Magdalena Steinhöfel, 0157-35224953